

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/346

IHK Schleswig-Holstein – 24100 Kiel

Landtag Schleswig-Holstein
Wirtschafts- und Digitalisierungsausschuss
Herrn Claus Christian Claussen
Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Ihre Zeichen/Nachricht vom
17. Oktober 2022

Ihr Ansprechpartner

Jörg Orlemann

E-Mail

joerg.orlemann@kiel.ihk.de

Telefon

(0431) 5194-219

Telefax

(0431) 5194-519

Datum

3. November 2022

**Anhörung zum Antrag der Fraktion der FDP (Drucksache 20/222)
Finanzierung der Wehrtechnik verbessern**

Sehr geehrter Herr Claussen,

die IHK Schleswig-Holstein nimmt den o. g. Antrag interessiert zur Kenntnis. Wir bedanken uns für die Möglichkeit Stellung zu nehmen.

Die wehrtechnische Industrie in ist ein bedeutender, unverzichtbarer Bestandteil der deutschen Rüstungsbasis. Sie leistet den zentralen sicherheitspolitischen Beitrag der Wirtschaft. Durch die Ausrüstung von Militär und Sicherheitskräften tragen die Unternehmen fundamental zur äußeren wie inneren Sicherheit der Bundesrepublik bei. Der Aufbau des Industriezweigs hängt eng mit dem Marinestandort Kiel zusammen. Die landesweit rund 30 Unternehmen der wehrtechnischen Industrie leisten einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung des Industriestandortes Schleswig-Holstein. Sie beschäftigen rund 7.300 Personen direkt in der Wehrtechnik. Dazu kommen noch einmal rund 10.000 Beschäftigte im nachgeordneten Bereich.

Viele der Unternehmen der wehrtechnischen Industrie entstammen der traditionellen Metall- und Elektroindustrie, sind daher gewerkschaftlich organisiert und legen seit Jahrzehnten einen hohen Wert auf gute Ausbildung und sozialpartnerschaftlich vereinbarte Löhne und betriebliche Mitbestimmung. Zudem setzen sie sich für eine ökologisch nachhaltige Produktion ein. Ferner ist für viele Unternehmen die Ausrichtung auf Nachhaltigkeit integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie. Einige dieser Unternehmen nutzen sogar so genannte Umweltverträglichkeitsanalysen bei wehrtechnischen Projekten. Sie bewerten, welche Umweltbe-

lastungen bei der Entwicklung, Nutzung und Entsorgung eines Produktes zu erwarten sind und stellen damit sicher, dass das Material sowohl im Ausbildungsbetrieb zu Friedenszeiten als auch unter operationellen Bedingungen sicher und den Umständen entsprechend umweltgerecht eingesetzt werden kann.

Bei den wehrtechnischen Aufträgen auf allen Ebenen, ob System- oder hochwertige Komponentenhersteller, handelt es sich um sehr forschungs- und entwicklungsintensive Produkte, die eines herausfordernden Projektmanagements bedürfen. Es werden keine Massenprodukte entwickelt und produziert, sondern High-Endprodukte, die sich immer wieder neuen Herausforderungen stellen müssen. Es werden keine Standardkomponenten verbaut, sondern spezifische, die in allen Klimazonen der Welt funktionieren müssen. Dies alles hat zur Folge, dass rund 30 Prozent der Beschäftigten aus MINT-Berufen kommen. Hieraus resultiert auch der sehr hohe und spezifische Fachkräftebedarf, nicht nur bei Facharbeiter*innen, sondern insbesondere für Forschung, Entwicklung und Erprobung.

Die wehrtechnische Industrie ist eine komplexe Hochtechnologiebranche, die sich aus Systemfirmen, für Landsysteme, Luft- und Raumfahrt und Marineschifffahrt bzw. Marinetchnik zusammensetzt. Zudem gibt es Teilsystemfirmen und Komponentenlieferanten, die wiederum komplexe, hoch spezifische Komponenten und Teilsysteme liefern. Beispiele dafür sind Navigations- und Kommunikationstechnologien, elektrotechnische Bauteile, Sensoren, Kompressoren oder Baugruppen aus Metall oder Aluminium sowie Waffensysteme. Zudem sind zahlreiche Dienstleister eng mit der wehrtechnischen Industrie verbunden, wie Ingenieurbüros, Büros für technische Dokumentation, IT-Dienstleister, Personaldienstleister oder Wartungs- und Reparaturdienstleister. Zudem haben sich – besonders in Kiel – zahlreiche Hochtechnologiefirmen im Bereich Navigation, Informations- und Kommunikationstechnik und Sensorik entwickelt. Die Komplexität der Wertschöpfungsketten in der wehrtechnischen Industrie ist ursächlich für die Bedeutung der Branche, sowohl in wirtschaftlicher, arbeitsmarktpolitischer als auch innovationspolitischer Hinsicht.

Aufgrund der hohen sicherheitspolitischen, rüstungswirtschaftlichen und technologischen Bedeutung sowie der hochqualifizierten Arbeitsplätze sollte das Land Schleswig-Holstein durch seine politische Unterstützung dazu beitragen, diesen Industriestandort zu erhalten und weiterzuentwickeln, sowie zum gesellschaftlichen Verständnis für die Bedeutung der Bundeswehr und der wehrtechnischen Industrie beizutragen. Die schleswig-holsteinische Landesregierung sollte in enger Abstimmung mit allen Akteuren und unter Wahrnehmung und Ausbau aller Kontakte in überregionale politische Kanäle die Interessen der regionalen wehrtechnischen Industrie vertreten. Dies betrifft vor allem folgende Themen:

- Einstufung der Verteidigungsindustrie als nachhaltig, was u. a. relevant ist für die anstehende Diskussion um die zweite Stufe der EU-Taxonomie (Sozial-Taxonomie),
- Aufbau nachhaltiger Finanzierungsinstrumente (Anlaufkosten, ggf. Vorfinanzierung mit staatlichen Garantien etc.),
- Beschaffung der benötigten Ausrüstung zur Schließung der Fähigkeitslücken der Bundeswehr,
- Aufbau neuer militärischer Kapazitäten und Fähigkeiten aufgrund der wachsenden Bedrohungen und vielschichtigen Risiken im Rahmen der Bündnis- und Landesverteidigung, des internationalen Krisenmanagements sowie des Katastrophenschutzes,
- Sicherung der militärischen und rüstungsindustriellen Kapazitäten und Fähigkeiten in Deutschland,
- Erhalt der Schlüsseltechnologien und Kernfähigkeiten in Deutschland,
- Aufbau eines leistungsfähigen Rüstungsmanagements zur Vermeidung ausufernder Kostensteigerungen und massiver Terminverzögerungen bei Rüstungsprojekten, insbesondere in der Angebotsphase,
- Anpassung bzw. Harmonisierung der europäischen Rüstungsexportbestimmungen zum Erhalt der Chancengleichheit im internationalen Wettbewerb,
- nationale Beteiligung bei Auslandsbeschaffungen von Rüstungsgütern und eine entsprechende Kompensation im jeweiligen Ausland (Offset-Regelung),
- flankierende politische Unterstützung und abgestimmte Vorgehensweise für deutsche Industrie-Beteiligungen bei großen ausländischen Rüstungsprojekten.

Mit freundlichen Grüßen
IHK Schleswig-Holstein



Jörg Orlemann